

Workshop Äthiopische Einbandprägungen

Ort: Stiftung Monumenta Vitruvii, Auerhahn Straße 12, 98694 Stützerbach

Datum: 21.03.-23.03. 2025

Workshopleitung: Buchbinderin Mari Bohley und Restauratorin Barbara Hassel

Projektleitung: Dr. Verena Böll

Teilnehmende: Leonard Bahr, Dr. Kai Beermann, Dr. Jonas Karlsson, Dr. Dagmar Riedel, Dr. Kai Uwe Schierz

Bericht

Wieso ein Workshop zur äthiopischen Einbandprägung	Verena Böll
Der Workshop – Werkzeuge und Tipps	Mari Bohley
Die Dekoration äthiopischer Ledereinbände	Barbara Hassel
Blindprägung und Vergoldung	Dagmar Riedel
Unser Einbandprägekurs im Glaserschen Haus	Kai Beermann
Stimmen eines Äthiopisten	Jonas Karlsson



Detail der äthiopischen Einbandprägung, Foto: B. Hassel, 2025

Bericht Workshop II: Äthiopische Einbandprägungen

Verena Böll: Wieso ein Workshop zur äthiopischen Einbandprägung

Die Prägungen auf den Ledereinbänden der äthiopischen Handschriften fallen auf. Oft bilden sie mehrere Rechtecke mit unterschiedlichen Mustern und Linien, die durch kleine Kreise verbunden werden. In der Mitte befindet sich meist ein Kreuz, zusammengesetzt aus verschiedenen Mustern. In den Katalogen über die äthiopischen Handschriften findet sich jeweils bei den Beschreibungen der Handschriften die Aussage „Holzdeckel mit gepunztem Leder“, aber keine weiteren Angaben.

Mittlerweile wird dem Einband der äthiopischen Manuskripte viel Aufmerksamkeit geschenkt und in mehreren Forschungsprojekten untersucht. Die Tradition, die Handschriften mit einem Ledereinband zu versehen und diesen zu verzieren ist seit 1400 Jahren für Äthiopien nachgewiesen. Doch wie wurde diese Blindprägung durchgeführt?



Wie haben die Äthiopier ihre Einbände geprägt? Die Teilnehmenden des Workshops beugen sich über eine Handschrift. Foto: V. Böll, 2025

Die Frage nach dem Material und den Methoden der Einbandprägung beschäftigt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf der ganzen Welt. Die beste Methode jedoch, der Frage nachzugehen, ist das Ausprobieren. Diese Verbindung zwischen Praxis und Theorie konnten wir bereits in unserem ersten Workshop zur Bindung äthiopischer Handschriften im Jahr 2023 erfolgreich testen. Wir probierten die in der Literatur oft als „koptische Bindung“ bezeichnete Technik aus, in dem wir Material schnitten, zu Lagen zusammenlegten und einschließlich des Holzdeckels mit Faden und Garn zusammennähten.

Die äthiopische Bindung unterscheidet sich von der koptischen Bindung durch die Garnführung. Dieses Erstellen einer Handschrift verschärfte unseren Blick auf die Herstellung und Restauration der äthiopischen Manuskripten.

Die Holzdeckel der Handschriften sind oft versehen mit einem Ledereinband, der in vielen Fällen geprägt ist (und nicht gepunzt). In unserem Workshop im Glaserschen Haus der Monumenta Vitruvii in Stützerbach (Thüringen) im März 2025 zur äthiopischen Einbandprägung konnten die Buchbinderin Mari Bohley und die Restauratorin Barbara Hassel uns in die Technik der Blindprägung einführen. Schon beim Ausbreiten ihre mitgebrachten Utensilien wurde ersichtlich, dass unsere vorgefasste Meinung der Prägetechnik nicht stimmen kann. Wir probierten vieles aus und erst als das Ergebnis mit den äthiopischen Original stimmig war, gaben wir uns zufrieden.

Wir werden diese Erforschung der äthiopischen Handschriften durch die Praxis fortführen. Beim nächsten Workshop im Frühjahr 2027 wird Pergament erstellt, geschnitten, liniert und mit selbst erstellter Tinte beschrieben werden. Im folgenden Bericht geben wir einen Einblick in die Technik der äthiopischen Einbandprägung, einschließlich der Goldprägung.

Verena Böll vboell48@gmail.com

Mari Bohley: Der Workshop – Werkzeuge und Tipps

Äthiopische Manuskripte sind häufig in Holzdeckel eingebunden und mit Leder bezogen. Das Leder außen auf dem Einband oder die Ledereinschläge innen können dekoriert sein. Hierzu wurden meist einfache ornamentale Stempel und Linien verwendet, die z.B. um ein Mittelkreuz angeordnet sein können.

Anhand einiger Original- Beispiele aus der Sammlung Monumenta Vitruvii schauen wir uns im ersten Schritt vorhandene Verzierungs-Techniken an.

Praktischer Teil: Wie man ein Motiv entwirft, auf das Leder überträgt und dann mit kalten oder beheizten Metallstempeln „blind“ prägt, wird vorgestellt und von den Teilnehmenden an einer Übungsplakette (mit Leder beklebte Pappe, 10 x 15 cm) geübt.

Goldprägungen: Da es auch Prägungen in Gold geben kann, wird auch diese Methode mit Folien- und Blattgold gezeigt und geübt.

Werkzeuge

- Fileten für Buchrücken (längliche
- Rollen (eine Linie oder Muster)
- Stempel (kleine einzelne Motive)
- Streicheisen (Linien an eine Anlage/Kante entlang gezogen)
- Klischees (ein großes komplexes Motiv)



Werkzeuge. Foto: V. Böll, 2025

Bücher/ Internet

- Ilse Schunke (Forschung zu westlichen Einbandmotive)
- Max Weisweiler (islamischer Bucheinband des Mittelalters)
- Paul Kersten (Der Exakte Bucheinband)
- Google Sucheingabe: Riedel, Islamic Books Columbia University

Prägungen auf Leder

- Kaltes Werkzeug auf trockenem Leder ergibt kein gutes Ergebnis
- Handwarmes Werkzeug auf angefeuchtetem Leder kann schon gute Ergebnisse bringen
- Entwurf auf Seidenpapier, Seidenpapier auf Leder legen und durch das Papier prägen

Bindemittel aus Eiweiß:

- Eiweiß aus einem Ei steif schlagen
- Über Nacht stehen lassen
- Morgens den flüssigen Teil abgießen(das ergibt das Bindemittel zwischen Leder und Gold)

Kleisterwasser

- Schneller Kleister:
- 2 Löffel Weizenstärke mit kaltem Wasser und Schneebesen anrühren und mit heißem Wasser vermischen sodass es einen Brei gibt und rühren bis er sich von milchig in glasig verwandelt.
- Daraus wird dann Kleisterwasser gemacht:
- 1 Teil Kleister und 3 Teile Wasser



Die Werkzeuge für die Einbandprägung
Foto: V. Böll, 2025



Äthiopisches Manuskript, Werkzeuge, Formen, Notizen Foto: V. Böll, 2025



Perfekte Prägung. Foto: M. Bohley, 2025.



Feine Linien für die Prägung werden mit einem feinen Pinsel markiert. Foto: M. Bohley, 2025



Goldprägungen. Foto: M. Bohley, 2025.

Der Austausch in diesem Workshop ist für mich sehr bereichernd. Durch das Vermitteln von handwerklichen Techniken an Äthiopisten und Islamwissenschaftlerin mit wissenschaftlichen Kenntnissen und einem ganz anderen Blick auf die Dinge ergeben sich so viele neue Aspekte, Fragestellungen und Entdeckungen, die auch für meine Arbeit sehr interessant sind und ich möchte mich daher für die Einladung bedanken.

Mari Bohley info@mari-emily-bohley.de www.maribohley.de,



Foto: V. Böll, 2025

Die Stempel werden ausprobiert.

Barbara Hassel: Die Dekoration äthiopischer Ledereinbände

In Holz und Leder gebundene äthiopische Manuskripte sind häufig mit der sogenannten Blindprägung dekoriert. Mithilfe von erhitzten Messingstempeln werden die Ornamente in das angefeuchtete Leder gedrückt. Temperatur, Feuchtegrad, Druckstärke, eine ruhige Hand und viel Übung entscheiden dabei über ein gutes Ergebnis.

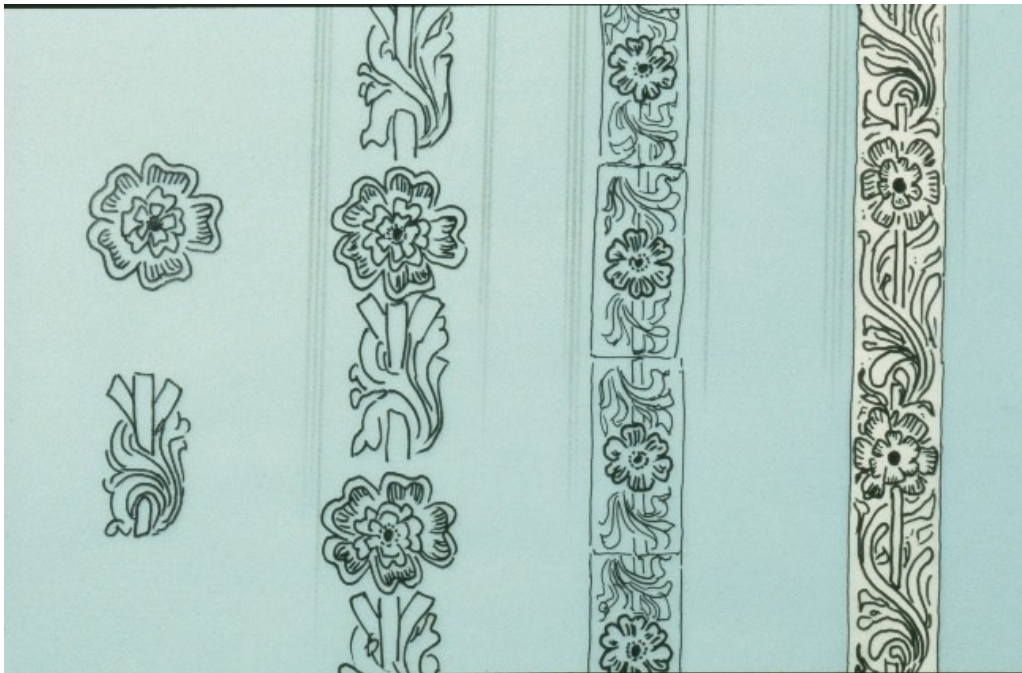
Alle Fotos: B. Hassel, 2025



Vergoldewerkzeuge: Fileten, Stempel, Rollen und Streicheisen

Die Betrachtung einiger äthiopischer Einbände vor Ort ergab für mich viele neue Erkenntnisse!

Eine meisterhaft ausgeführte Prägung auf einem Originaleinband der Sammlung ließ mich auf den Einsatz von Zierrollen schließen, die im westlichen Kulturkreis zur Arbeitserleichterung eingesetzt wurden- aber sie werden in der äthiopischen Literatur nicht erwähnt.



Entwicklung von „Laubstab und Blüte“ als Einzelstempel bis hin zur Rolle

Erst bei sehr genauer Betrachtung konnten an diesem Band die einzeln aneinander gesetzten Stempel identifiziert werden. Bei weniger gut ausgeführter Dekoration an anderen Einbänden ist der Arbeitsprozess leichter zu erkennen, z.B. weil Stempel unterschiedlich tief eingedrückt und die Ansätze versetzt sind oder die Färbung unterschiedlich ist.



Ein meisterhaft blind geprägter äthiopischer Einband.



Details der Prägung



Kreuzmotiv - Details der Prägung

Scheinbar werden die erwärmten Stempel auch in einem einzigen Arbeitsgang direkt auf das feuchte Leder geprägt, wohingegen die westliche Literatur mehrere Prägevorgänge nacheinander beschreibt. Das wäre noch genauer herauszufinden.

Wir übten die Technik auf einem Stück Kalb- oder Ziegenleder mit mehr oder weniger warmen Stempeln und Feuchtigkeit, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie es funktionieren kann. Wie schwierig ist es, dabei den Vordruck wieder exakt zu treffen und alle Parameter zu erfüllen!

Die Blindprägung sei schwieriger als die Handvergoldung, schreibt Franz Weisse 1951 in seinem Buch „Der Handvergolder im Tageswerken und Kunstschaffen“. Mir erscheint die Vergoldung jedoch deutlich aufwändiger: Vordrucken, nachdrucken, grundieren, Gold auflegen, prägen- mit der richtigen Temperatur- und wenn die Grundierung nicht mehr zu feucht, aber auch noch nicht zu trocken ist...

Respekt vor den Handwerkern, die diese Kunst beherrschen! Paul Kersten beschreibt 1920 in Kapitel III in „Der exakte Bucheinband“ ausführlich die Werkzeuge und unterschiedliche Anforderungen an die Technik bei verschiedenen Lederarten,



Barbara Hassel mit dem Buch „Der Exakte Bucheinband“

Foto: V. Böll, 2025

Mit moderner Goldprägefolie erhielten wir halbwegs rasch Erkenntnisse: „zugesetzte“ Prägung, wenn das Werkzeug zu heiß ist, „löchrige“, wenn es zu wenig Temperatur hat. Das Anlegegold erwies sich auf der mit Eiweiß grundierten Fläche als besser handhabbar und sicherer als das Blattgold, das mit dem Goldmesser auf dem Vergoldekissen zugeschnitten werden muss- und dabei doch sehr viel Eigenleben entwickelt.



Detail einer Prägung. Foto: M. Bohley, 2025

Das Übertragen und Anlegen des Goldes sind auch nicht so einfach- bei zuviel Vaseline beim Anlegen wird das Leder dunkel, bei zu wenig hält das Gold nicht- und genau die Spur des vorgedruckten Werkzeugs zu finden, scheint fast unmöglich...

Jedenfalls haben wir in der kurzen Zeit sehr viele Erfahrungen gesammelt und durch den regen Austausch während des Tuns und bei den vorzüglichen Mahlzeiten mit Injeera, Grünkohl und Soße wieder viel über äthiopische Einbände gelernt!

Barabara Hassel hassel.barbara@web.de

Wie hat die Prägung funktioniert? Foto: V. Böll, 2025



Äthiopisches Essen in den Pausen



Äthiopisches Essen Foto: B. Hassel, 2025

Eritreisch /Äthiopisches Essen aus dem Habesha Restaurant in Dresden. Foto: M. Bohley, 2025.

Dagmar Anne Riedel: Blindprägung und Vergoldung

Die Stiftung Monumenta Vitruvii organisierte am 21.–23. März 2025 im Glaserschen Haus in Stützerbach (Thüringen) eine Einführung in die Einbandprägung äthiopischer Handschriften, die mit Wissen und praktischen Erfahrungen inspirierte.

Die Restauratorin Barbara Hassel (Frankfurt a.M.) und die Buchkünstlerin Marí Bohley (Dresden) demonstrierten, wie gefärbte Leder – in Ostafrika vor allem Ziegenhäute – erst mit Hühnereiweiß präpariert und dann mit der Hilfe von Bienenwachs, erwärmten Metallstempeln, und verschiedenen Goldfolien dekoriert werden. Gleichzeitig konnten wir ausgewählte Einbände in der äthiopischen Handschriftensammlung im Glaserschen Haus in die Hand nehmen, und durften selbst mit der Blind- und Goldprägung experimentieren.

Da ich als Islamwissenschaftlerin noch nie die Gelegenheit hatte, äthiopische Handschriften zu analysieren, habe ich zudem von den geduldigen Erklärungen der anderen Teilnehmer sehr viel gelernt!

Eine der überraschenden Einsichten war, dass Blindprägung eindeutig zeigt, wie gut Buchbinder ihre Technik und das Material beherrschen, da Temperaturschwankungen der erhitzten Stempel, im Zusammenspiel mit ungleichmäßigem Druck beim Ansetzen der Rollen und Stempel, sich direkt auf die wechselnden Schattierungen des geprägten Leders auswirkt. Da die glänzende Oberfläche der Goldprägungen diese Schwierigkeiten kaschieren kann, ist die Blindprägung praktisch nicht weniger anspruchsvoll als die Goldprägung.

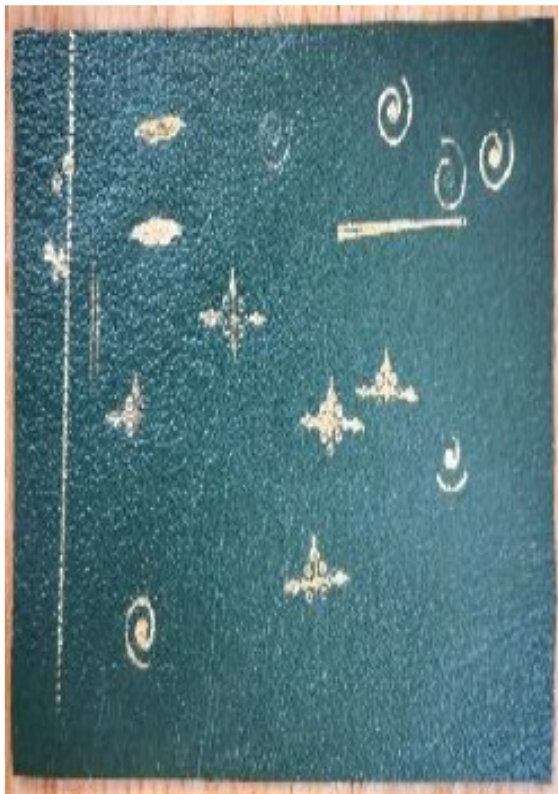
Alle Fotos: D. Riedel, 2025

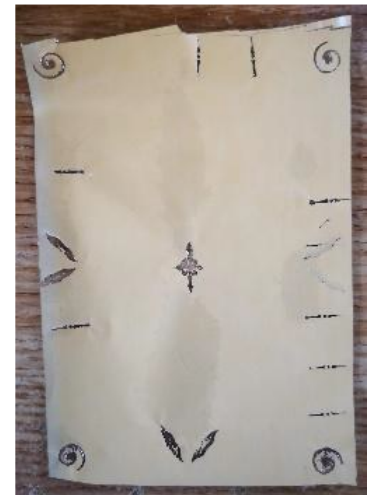


Meine Versuche mit Blindprägung Mit Rollen und Stempel geprägtes Leder



Meine Versuche mit verschiedenen Goldfolien





Die Verwendung gemusterter indischer Seide in den Doubleuren von äthiopischen Handschriften mit religiöser Literatur – ein dekoratives Detail, das zugegebenermaßen nichts mit dem Kursthema Blind- und Goldprägung zu tun hat – war für mich besonders beeindruckend, da die Textilien anschaulich illustrieren, wie Ostafrika in den indischen Fernhandel integriert war.

Für Beispiele s. Eyob Derillo, "Textiles in Ethiopian Manuscripts at the British Library," Collection Care Blog, British Library, 17 December 2021, <https://blogs.bl.uk/collectioncare/2021/12/textiles-in-ethiopian-manuscripts-at-the-british-library.html>.



Detail eines äthiopisch-arabischen Manuskriptes: Wasserzeichen auf dem Papier. Foto: M. Bohley, 2025

Drei Wochen nach dem Kurs zeigte mir ein spanischer Historiker einige islamische Handschriften. Bei der Begutachtung der kleinen Sammlung mit dem Schwerpunkt Nordafrika wurde mir klar, wie sehr Barbara Hassel und Marí Bohley meine Wahrnehmung verschärft haben.

Zwei Quran Fragmente hatten blindgeprägte Einbände, deren dichte Muster mit vier, fünf kleinen Stempeln entwickelt worden waren. Der Stil dieser Muster, zusammen mit Charakteristika der beiden Hände und der Verwendung von Textilien im Einband, wenn auch nicht als Doubleuren, legt nahe, dass beide Qurane nicht aus Nordafrika stammen, sondern eher aus West- oder Ostafrika.

Dagmar Riedel, New York City, 4. Mai 2025 dar2111@columbia.edu



Diskussion über Blindprägungen Foto: V. Böll, 2025

Kai Beermann: Unser Einbandprägekurs im Glaserschen Haus

Vom 21.03.2025 bis zum 23.03.2025 traf sich ein Kreis von erfahrenen Buchbindern und akademischen Kulturwissenschaftlern und Handschriftenforschern zum zweiten Mal im Glaserschen Haus der Stiftung Monumenta Vitruvii, um unter der fachkundigen Anleitung der Restauratoren Marie Bohley und Barbara Hassel Theorie und Praxis orientalischer Einbandgestaltung zu verbinden.

Es war eine sehr aufgeschlossene und interessierte Gruppe von Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland, von Erfurt bis New York.

Für mich war ein solcher Erfahrungsaustausch überaus befruchtend, da man natürlich nicht nur die Einbandprägung übt, sondern auch die Projekte und Erfahrungen der anderen wahrnimmt und diskutiert und auch befreundete Kollegen wiedersieht.



Foto: M. Bohley, 2025.

Großer Tisch in der Bibliothek vor dem Workshop.



Foto: M. Bohley, 2025

Großer Tisch in der Bibliothek während des Workshops.

Bei der genauen Analyse von Ledereinbänden äthiopischer Handschriften wächst meine Hochachtung vor den Handwerkern der alten Zeit. Äthiopische Handschriften sind oftmals blind geprägt und man meint das sei mit Stempelrollen gemacht, so exakt ist das. bei genauem hinsehen zeigt sich jedoch, dass das Muster aus lauter Einzelstempel mühevoll und sehr präzise zusammengesetzt ist. Selbst Frau Hassel konnte den Übergang der einzelnen Stempel nicht sehen.

Bei meinen eigenen praktischen Übungen verstärkte sich diese Hochachtung noch. Erst wenn man etwas selbst probiert und getan hat, weiß man die Schwierigkeiten und das notwendige Können richtig einzuschätzen.



Foto: M. Bohley, 2025

Muster werden geprägt

Goldfolie mit einem erhitzten Eisen in das Leder zu drücken ist für mich als Anfänger überaus schwierig. Es gehört eine gehörige Portion Übung und Erfahrung dazu, eine gelungene Blindprägung, oder noch schwieriger eine Vergoldung selbst zu fertigen.

Techniken mit Transfergold erleichtern das Leben, machen jedoch auch einen Unterschied zur hochwertigen Handvergoldung.



. Erhitzen der Stempel Foto: M. Bohley, 2025



Zweiter Schritt. Foto: M. Bohley, 2025.



Dritter Schritt. Foto: M. Bohley, 2025

Wir wurde besonders deutlich, dass nur die eigene handwerkliche Arbeit die Beurteilung an der Werkstücke möglich macht. Learning by doing ist eine wichtige Maxime. Diese Verbindung zwischen Praxis und Akademie haben Marie Bohley und Barbara Hassel hervorragend vollzogen und mir neue Einsichten ermöglicht.

Vielen Dank dafür und auch der Organisatorin Dr. Verena Böll.

Ich freue mich schon jetzt auf den nächsten Kurs im Glaserschen Haus!

Kai Beermann beermannfamily@aol.co.uk,



Blatt mit Goldprägungen auf einer äthiopischen Handschrift. Foto: V. Böll, 2025

Jonas Karlsson: Stimmen eines Äthiopisten

Für mich als Äthiopist war es sehr bereichernd, am Workshop zu äthiopischen Einbandprägungen teilzunehmen. Das praktische Ausprobieren einzelner Schritten der Handschriftenherstellung hat für mich Fragen konkretisiert, die mir bislang hauptsächlich in der theoretischen Literatur begegnet waren.

Zum Beispiel: Welche Stempel wurden eigentlich benutzt bei der Prägung eines bestimmten Einbandes? Wurden die Stempel vor dem Prägen aufgehitzt, was sich unter Umständen an "verbrannten" Stellen im Leder ableben ließe? Wie ging der Präger mit schwierigeren Bereichen wie den Einbandrändern oder dem Buchrücken um?

Besonders positiv war auch, dass der Kurs in einer kleinen, gut zusammengesetzten Gruppe stattfand, in der jederzeit Fragen an die Kursleiterinnen und Teilnehmer*innen gestellt werden konnten.

Die persönlichen Gespräche und den Erfahrungsaustausch habe ich sehr geschätzt. Ich bin überzeugt, dass praktische Erfahrungen wie die, die dieser Workshop ermöglicht hat, uns zu besseren Wissenschaftler*innen machen – nicht zuletzt, weil sie unseren Blick für neue Aspekte der von uns erforschten Objekte, in diesem Fall äthiopische Handschriften, schärfen.

Jonas Karlsson jonas_quenya@hotmail.com



Die Workshopteilnehmenden: Verena Böll, Kai Beermann, Dagmar Riedel, Kai Uwe Schierz, Mari Bohley, Leonard Bahr, Jonas Karlsson. Foto: B. Hassel, 2025